Eine Betrachtung über Johannes 17

Teil 3

Referent	Max Billeter
Ort	Volmarstein
Datum	09.11.2006
Länge	01:06:06
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb034/eine-betrachtung-ueber-johannes-17

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Herr, zu deinem Grüßen, unmittelbar, würden wir genießen, deine Gegenwart. Und so wird dein Friede Herr am liebsten Gott und du schenkst ihm Güte [00:01:01] und sein teures Horst.

Lass uns gerne leben, auf Herz, Arm und Schicht.

Lass dein Mund uns lehren, und uns sagen wir, zeig uns deine Liebe.

Du dein Gott, oh Herr, [00:02:07] wirst uns nie erfüllen, heut sagst du uns mehr.

Wie uns Herr zu handeln, wie dein Gott uns heißt, das ist unser Wandel.

Unser Lieben heißt.

[00:03:09] Auch heute Abend dürfen wir uns beschäftigen mit dem Herrn und den Seinen, wie es uns gezeigt wird in Johannes 17. Das spezielle Thema heute Abend ist ihr Verhältnis zur Welt.

Wir lesen in Johannes 17, ab Vers 14.

Johannes 17, Vers 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von dieser Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst, [00:04:02] sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.

Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit. Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du Vater in mir und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, [00:05:03] dass du mich gesandt hast.

Bis dahin.

Wir haben gesehen, dass der große Leitgedanke dieses so tiefen und hohen Kapitels der Vater ist.

Das zieht sich durch alle Verse hindurch. Auch heute Abend beginnt dieser Abschnitt mit dem Wort des Vaters.

Schon in Vers 4 hat er das erste Mal in seiner Rede noch auf Erden stehend [00:06:03] der Sohn Gottes als Mensch zum Vater reden gesagt und das ist sehr grundsätzlich und wie eine Überschrift Ich habe dich verherrlicht. Und wir haben die drei großen Seiten des Vaters darin gesehen, nämlich, dass er ihn dargestellt hat als den heiligen Vater, als den liebenden Vater und als den gerechten Vater.

Dann haben wir in Vers 6 die Aussage unseres Herrn Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart.

Da zeigt er, was der Vater für die Seinen ist, [00:07:02] für die Glaubenden ist. Zuerst für die Apostel, aber im weiteren Sinn für alle, die in dieser wunderbaren Zeit der Gnade an den Herrn Jesus glauben. Und diese Glaubenden, denen hat er Worte vom Vater gegeben.

Mitteilungen, familiäre Botschaften haben wir gestern Abend gesehen, damit ihnen ihr Verhältnis zum Vater bewusst wird, damit sie ruhen in diesem Verhältnis zum Vater.

Es sind die Worte, die du mir gegeben hast in Vers 8, habe ich ihnen gegeben. Und wenn er jetzt in Vers 14 dann beginnt, [00:08:02] das Verhältnis der Glaubenden, wieder zuerst der Apostel und im allgemeinen Sinn allen Glaubenden zur Welt zu zeigen, dann beginnt er mit diesem Satz Ich habe ihnen dein Wort gegeben.

Das ist das Wort des Vaters, das er richtet an die Glaubenden. Und das ist der Ausgangspunkt und die wichtige Grundlage unseres Verhältnisses zur Welt. Es ist bemerkenswert in der Rede unseres Herrn, dass er zuerst unser Verhältnis zum Vater zeigt. Das ist typisch christlich. Und erst dann unser Verhältnis zur Welt zeigt. Und er sagt, ich habe ihnen dein Wort gegeben. Das heißt, was der Vater für die Glaubenden ist. [00:09:05] In Vers 4 ist es mehr, was der Vater grundsätzlich ist, aber hier ist es mehr, was er für die Glaubenden ist. Und ich möchte drei wichtige Seiten des Vaters zeigen für uns, die Glaubenden. Wir finden sie im Johannesevangelium. Es ist ein suchender Vater.

Er sucht Anbeter.

Das ist zu finden in Johannes 4.

Der Vater sucht solche als seine Anbeter. Da will er unsere Herzen heute Abend berühren, bevor er uns unser Verhältnis zur Welt zeigt. Sein suchender Vater sucht nach Anbeter. [00:10:04] Kapitel 12 finden wir ihn als ein ehrender Vater.

Er ehrt die, die dem Herrn Jesus dienen. Und in Kapitel 16 haben wir einen liebenden Vater. Der Vater selbst hat euch lieb.

Wir wollen diese Verse lesen. Sie sind so kostbar, als dass wir sie nur zitieren. Johannes 4 Vers 23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden, [00:11:04] denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

Das ist in dieser Zeit der Gnade Wirklichkeit.

Johannes 12 Vers 26 Wenn, sagt der Herr, wenn jemand mir dient, so folge er mir nach, und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn jemand mir dient, so wird der Vater ihn ehren.

Das ist dieser wunderbare Vater, der den ehrt, der den Herrn Jesus dient. [00:12:03] Es gibt hier zwei wichtige Tatsachen in diesem Vers. Der Herr verheißt dem, der ihm dient, dass er da ist, wo er ist. Das heißt, wer in dieser wunderbaren Zeit der Gnade dem Herrn Jesus dient, der wird eingehen in das Haus des Vaters. Nichts weniger als das steht vor uns in diesem Vers. Da wo ich bin, wird auch mein Diener sein.

Wo der ich bin ist in der Ewigkeit, das ist das Haus des Vaters. Das ist die erste große Versprechung des Herrn. Und die zweite Versprechung ist, dass der Vater den ehrt, der dem Herrn Jesus dient. Wunderbare Gnade.

[00:13:06] Kapitel 16 Vers 26 An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde, denn der Vater selbst hat euch lieb. Und dieser liebende Vater bringt uns auf die Knie, immer wieder aufs Neue.

Der Vater selbst hat dich lieb und das zieht dich an, immer wieder in seine Gemeinschaft zu gehen und ihn direkt zu bitten.

[00:14:01] Wunderbares Vorrecht.

In Freiheit zum Vater zu gehen, und wissen, dass er uns jedes Mal mit Liebe empfängt.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben.

Das stellt der Herr voran, wenn er jetzt von der Welt spricht. Und wenn der Geist Gottes im Johannesevangelium von der Welt spricht, dann haben wir schon darauf hingewiesen, dass das Wort nicht immer dasselbe bedeutet. Das ist oft so in der Bibel. Und wir müssen aus dem Zusammenhang erkennen, was das Wort bedeutet.

Es kann bedeuten, die Schöpfung, die Welt ward durch ihn, Kapitel 1.

[00:15:04] Es kann bedeuten, die Menschheit, die gesamte Menschheit, Johannes 3, Vers 16. Also, denn so hat Gott die Welt geliebt. Aber es kann auch bedeuten, die Welt, die sich organisiert ohne Gott, um ein Ziel zu erreichen und Freude zu haben ohne Gott. Und das ist im Wesentlichen der Gedanke, wenn das Wort Welt vor uns kommt in Johannes 17. Ich kann sie ganz einfach charakterisieren, diese Welt, mit dem älteren Sohn in Lukas 15.

Der sagt zum Vater, du hast mir niemals ein Böcklein gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sei. Das ist der Charakter der Welt. Sie wollen Gottes Gaben nehmen, [00:16:03] um miteinander Freude zu haben ohne Gott. Das ist der Charakter dieser Welt. Und von dieser Welt spricht der Herr jetzt und er sagt, die Welt hat sie gehasst. Wir gehen zum ersten Johannesbrief.

Kapitel 3, Vers 1.

Wir haben an einem der Abende gesehen, dass die Welt den Herrn nicht erkannt hat und dass sie gesehen und gehasst hat ihn und den Vater. Jetzt sehen wir dasselbe in Bezug auf die Glaubenden. Erst Johannes 3, Vers 1.

Seht, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, [00:17:02] dass wir Kinder Gottes heißen sollen und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Und dann Vers 13.

Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch hasst. Da haben wir dieselben Elemente, die unser Heiland erlebte von dieser Welt.

Sie hat ihn nicht erkannt, das heißt nicht verstanden und sie hat ihn aktiv gehasst. Und das ist auch unser Teil. Wir haben dasselbe Teil wie der Sohn Gottes als Mensch vor dem Vater. Wir haben aber auch dasselbe Teil des Sohnes Gottes als Mensch vor der Welt. [00:18:01] Und wir können nicht das eine ohne das andere haben. Die Welt erkennt uns nicht, die kann uns nicht verstehen. Wir müssen verstehen, dass sie uns nicht verstehen. Dass wir so Abende verbringen miteinander, im Lesen des Wortes Gottes, das können sie nicht verstehen. Und ich kann sie verstehen, dass sie uns nicht verstehen. Sie wissen ja nicht, was der Jesus uns bedeutet. Was der Sohn Gottes für unsere Herzen ist, sie wissen nichts davon. Darum verstehen sie uns nicht. Wir müssen nicht Verständnis erwarten von dieser Welt, aber sie verstehen uns nicht nur, diese Menschen hassen uns auch. Und daher sagt hier vor dem Vater auch den Grund.

Die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von dieser Welt sind.

[00:19:07] In unseren Prinzipien, in unserer Haltung, in unserer Aktivität unterscheiden sich die Glaubenden von der Welt. Und darum hasst die Welt uns, weil wir nicht die Ihrigen sind. Wir können noch so gnädig mit ihnen umgehen, noch so hilfsbereit sein, das sollen wir auch, wenn sie Bedürfnisse haben in irgendeiner Form, aber wir müssen uns nicht wundern, wenn sie uns doch ablehnt, weil wir nicht von ihnen sind. Das sagt der Herr hier deutlich. Und er sagt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Und das hat er gezeigt in einem Leben von der Krippe bis zum Kreuz, [00:20:03] dass er sich völlig unterscheidet in den Empfindungen, in der Haltung, in seinen Aktivitäten, hat er sich völlig unterschieden von der Welt. Er war dieser hohe Fremdling, der über diese Erde ging, in einem schlichten Pilgerkleid, er war der wahre Pilger, der abgesondert von der Welt seinen Weg ging, gleich wie ich nicht von der Welt bin.

Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst.

Noch nicht, sage ich, noch nicht.

[00:21:02] Wird einmal der Moment kommen, wir warten darauf, wo er uns aus der Welt wegnimmt. Aber jetzt hat er uns noch nicht aus der Welt weggenommen, denn er hat eine Aufgabe für uns. Und wir kommen dann zu diesem zentralen Thema unseres Verhältnisses zu der Welt, dass wir gesandt sind, gleich wie er gesandt worden ist. Er bittet nicht. Zweimal lesen wir, für was er nicht bittet. Wir haben schon darauf hingewiesen, dass er nicht für die Welt bittet. Und jetzt bittet er nicht, dass wir aus der Welt weggenommen werden. Wir haben noch eine Aufgabe. Ich möchte das deutlich machen, dass uns das allen bewusst ist, dass wir deswegen hier gelassen sind. An sich könnte Gott, der Vater und der Herr Jesus [00:22:07] jeden, der zum Glauben an ihn kommt, sogleich in den Himmel nehmen. So groß und vollkommen ist das Werk unseres Herrn auf Kolgata. Und wenn er uns in den Himmel nimmt, wenn er kommt zur Entrückung, dann auf der Grundlage seines Erlösungswerks.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024

Nicht auf der Grundlage unserer Treue. Dass uns aus der Welt wegnehmen in den Himmel, ist ein reiner Akt der Gnade Gottes auf der Grundlage des Erlösungswerks unseres Herrn. Und darum sage ich, er könnte jeden, der zum Glauben kommt, sogleich in den Himmel nehmen. Das wäre natürlich das Beste für uns. Aber der Herr bittet das nicht. Sondern er sagt, ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst, [00:23:06] sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.

Er nennt die Einzelheiten dieses Bösen nicht. Denn die Welt und ihre Bosheit und ihre Verderbnis hat viele Facetten.

Viele verschiedenen Dinge. Und wenn wir einzelne hier nennen würden, würden wir andere vergessen.

Aber woher bekommen wir die Kraft, bewahrt zu werden vor dem Bösen? Indem wir uns beschäftigen, und wir werden das gleich noch sehen, mit dem Wort des Vaters. Mit diesem Vater, der sucht, mit diesem Vater, der ehrt, [00:24:01] mit diesem Vater, der liebt. Das ist die Kraft, bewahrt zu bleiben vor dem Bösen. Dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Und jetzt wiederholt er. Wenn der Herr etwas wiederholt, dann ist es wichtig. Sie sind nicht von der Welt.

Das ist keine Ermahnung.

Es gibt ja Brüder, die können aus jedem Vers der Bibel eine Ermahnung machen. Aber das ist keine Ermahnung. Das ist eine Feststellung. Die Wahr ist von jedem, der dem Herrn Jesus angehört.

Aber es ist eine Feststellung mit gewaltigen Konsequenzen für die Praxis. Und diese Feststellung sollten wir eigentlich jeden Morgen [00:25:01] uns ins Gedächtnis rufen. Ich bin nicht von der Welt. Und er wiederholt.

Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Da sehen wir einen, der hier als Mensch auf Erden lebte und nicht von der Welt war und in seiner praktischen Konsequenz völlig übereinstimmte mit dieser Tatsache von morgen bis zum Abend. Wir haben diesen hohen Fremdling vor unseren Seelen, der nicht von dieser Welt war und der das gelebt hat bis in die letzte Konsequenz.

Gleich wie ich nicht von der Welt bin. [00:26:01] Wir müssen bedenken, dass wenn der Sohn als Mensch das zum Vater sagt, dass die Jünger und wir zuhören können. Er sagt es zum Vater, aber er sagt es in Bezug auf uns, damit das tief eingegraben wird in unsere Seelen. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie durch die Wahrheit.

Dein Wort ist Wahrheit.

Es gibt zwei Systeme, die hier vor uns kommen. Es ist das System des Vaters und es ist das System der Welt und die stehen sich gegenüber. Damit wir verwirklichen können in der Praxis, [00:27:05] dass wir nicht von der Welt sind, müssen wir geheiligt werden durch das System des Vaters. Ich habe schon darauf hingewiesen, was es bedeutet, dass unsere Herzen sich mit dem Vater beschäftigen. Es geht nicht darum, gesetzliche Schranken aufzustellen.

Das gibt uns keine Kraft. Das Gesetz hat seine Bedeutung, auch in der Zeit der Gnade. Das könnt ihr finden in 1. Timotheus 1.

Es ist da, um dem Menschen zu zeigen, dass er ein Sünder ist. Es ist gerade in unseren Tagen eine ganz wichtige Sache, wo man Sünde nicht mehr Sünde nennt. [00:28:02] Da ist das Gesetz, die 10 Gebote, ein wichtiges Element, um zu zeigen, was Gott als Sünde nennt.

Aber das Gesetz kann Sünde nicht wegnehmen. Ich habe das Gesetz oft und einen gesetzlichen Grundsatz verglichen mit einem Spiegel.

Als ich noch in meinem Beruf war, wenn ich aus dem Kuhstall kam und in die Versammlung gehen wollte, dann, ein Bauer muss einen Spiegel haben, dass er sieht, wie er aussieht. Wenn ich vom Stall kam, habe ich zuerst in den Spiegel geguckt und der Spiegel hat mir gezeigt, dass ich schmutzig bin. Aber er hat mich nicht reinigen können. Und genau so das Gesetz. Und ein gesetzlicher Grundsatz hilft uns nichts, [00:29:03] aber eine echte Heiligung durch das System des Vaters. Ich sage das so, weil ich meine, das was wir jetzt betrachtet haben vom Vater, das unsere Herzen wirklich beschäftigt. Im System des Vaters gibt es die Glaubenden, die seinem Suchen nachkommen, seinem Suchen nach Herrn Peter nachkommen, die von ihm geehrt werden möchten, indem sie mit ganzem Herzen dem Herrn Jesus dienen. Und die von der Liebe des Vaters angezogen werden, immer wieder vor ihm auf die Knie zu gehen. Das ist das System des Vaters. Heilige sie durch Wahrheit, [00:30:03] dein Wort ist Wahrheit. Das Wort des Vaters ist Wahrheit. Und die Darstellung des Vaters und das Beschäftigen mit dem Vater und die Kenntnis des System des Vaters und das Leben in dem System des Vaters heiligt uns, dass wir verwirklichen können, wir sind nicht von dieser Welt. Ein ganz wichtiger Grundsatz. Und wir können unsere Aufgabe, die wir jetzt dann gleich sehen, nicht diese erste Tatsache Wirklichkeit wird. In der Praxis unseres Lebens, sie sind nicht von der Welt.

Heilige sie durch die Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.

Der Vater hat den Sohn in die Welt gesandt, [00:31:09] gleich wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt. Der Herr kann nur solche in die Welt senden, die nicht von der Welt sind. Und wenn wir hier dieses Wort haben, wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt, dann stehen wieder zuerst die Apostel vor uns. Wir gehen zu 2. Korinther 5, um das zu zeigen.

[00:32:09] Zuerst der Satz, gleich wie du mich in die Welt gesandt hast, sagt der Sohn zum Vater. 2. Korinther 5, Vers 19, nämlich, und das ist dieselbe Bedeutung, dass Gott in Christus war, die Welt mit sich selbst versöhnen.

Das ist gleichbedeutend mit dieser Aussage unseres Herrn, gleich wie du mich in die Welt gesandt hast. Und dann sagt er, habe auch ich sie in die Welt gesandt, das ist Vers 20. So sind wir nun Gesandte für Christus, und das sind die Apostel, als ob Gott durch uns ermahnte, wir bitten an Christi statt, lasst euch versöhnen mit Gott.

[00:33:05] Lasst mich einige Sätze sagen über die Schriften von Lukas.

Er hat zwei Bücher der Heiligen Schrift inspiriert durch den Geist geschrieben, das Lukas Evangelium und die Apostelgeschichte. Und wenn ich eine Überschrift setzen würde über das Lukas Evangelium, dann würde ich den Satz nehmen, dass Gott in Christus war, die Welt mit sich versöhnen. Durch

Christus hat Gott der Welt die versöhnende Hand hingehalten, aber sie wurde abgelehnt. Und dieses Angebot wurde verworfen und der Sohn wurde getötet. Und jetzt kommt die große Herrlichkeit [00:34:01] oder das große Reichtum der Gnade Gottes, dass er seine versöhnende Hand nicht zurückgezogen hat. Und das sehen wir in der Apostelgeschichte. Durch die Existenz der Apostel, darum geht es hier, wird klar, dass Gott die Versöhnung den Menschen immer noch anbietet. So sind wir nun Gesandte für Christum, als Gott durch uns ermahnte. Wir bitten an Christi statt, lasst euch versöhnen mit Gott. Eine Überschrift über die Apostelgeschichte. Es ist der ganze Inhalt der Apostelgeschichte, dass die Apostel an Christi statt dastehen und das göttliche Angebot den Menschen machen. Und das sagt er hier in einer noch höheren Weise, wie du, Vater, mich in die Welt gesandt hast, [00:35:04] so habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Die Apostel hatten einen besonderen Auftrag zu erfüllen als Gesandt in die Welt.

Aber im weiteren Sinn gilt das wieder für alle Glaubende, auch für uns. Und das ist der Grund, warum du nicht gleich in den Himmel genommen worden bist, als du dich bekehrt hast. Du bist hier gelassen, weil du verwirklichen darfst, nicht von der Welt zu sein, um dann in die Welt gesandt zu sein, um mit der ganzen Kapazität deines Lebens den Herrn Jesus darzustellen und in ihm den Vater darzustellen. Habe auch ich sie in die Welt gesandt. [00:36:02] Und jetzt gibt er Ihnen einen Fixpunkt, das ist etwas Besonderes, das geht mir ans Herz, Geliebte.

Ich heilige mich für sie, auf dass auch sie geheiligt seien durch Wahrheit. Dieses Senden in die Welt, dieses Senden der Apostel und dieses Senden von uns in die Welt ist keine einfache Aufgabe. Und gerade die Apostel haben es zum Teil mit ihrem Leben bezahlt, ihre Sendung in die Welt. Und wenn wir das verwirklichen heutzutage, wir bezahlen es vielleicht nicht mit unserem Leben, aber mit vielen Enttäuschungen und Widerwärtigkeiten. [00:37:01] Wenn wir verwirklichen, dass wir in die Welt gesandt sind, um zu zeugen von Christus und von dem Vater. Und da brauchen wir eine besondere Ermutigung, einen besonderen Fixpunkt. Und Johannes geht hier, wie ich meine, ein bisschen von seinem allgemeinen Thema ab. Johannes hat uns den Herrn Christus dargestellt, wie er vom Himmel auf Erden kam. Aber hier greift er ein bisschen, wie vorher schon, in die Schriften von Paulus ein und zeigt uns, dass er in den Himmel gegangen ist. Ich heilige mich für sie, das heißt, ich gehe jetzt für euch in den Himmel. Wir haben das dreimal vor uns gehabt, [00:38:03] dass er in den Himmel geht, in diesem Kapitel. Und das erste Mal wird gezeigt, dass er seine Jünger allein lassen muss, dass er sie verlässt, dass er sie aber nicht vergisst. Das zweite Mal haben wir gesehen, dass es eine tiefe Freude seines Herzens war, nach erfüllter Aufgabe zum Vater zu gehen. Ich komme zu dir.

Welch eine Freude liegt in dieser Aussage unseres Herrn. Nach vollendeter Erfüllung seiner Aufgabe weiß er, dass er zum Vater gehen darf. Und hier spricht er davon, dass er in den Himmel geht [00:39:05] und sich absondert von der Welt, um den Glaubenden einen Zielpunkt zu geben außerhalb der Welt. Das ist der große Gedanke hier. Ich heilige mich für sie, auf dass auch sie geheiligt seien durch Wahrheit. Der Schreiber des Hebräerbriefes spricht sehr ähnlich. Der, welcher heiligt und die, welche geheiligt sind, sind alle von einem, von einer Genossenschaft. Sie gehören zusammen. Der, der in den Himmel gegangen ist, sich geheiligt hat, abgesondert hat von der Erde und der Welt und in den Himmel gegangen ist, zu seiner Genossenschaft gehöre ich. Wir sind alle von einem. Wenn wir hier die Aufgabe erfüllen, und das war besonders für die Apostel eine tröstliche Sache, [00:40:06] besonders auch für den Apostel Paulus, den müssen wir hierhin begreifen. Es geht hier nicht um die Apostel des Lammers, sondern es geht um alle Apostel. Besonders für Paulus war das eine tiefe Ermutigung, dass er seinen Herrn im Himmel wusste und dass er da einen Anker hatte in all den schweren Kämpfen, die er ausführen musste, indem dass er vom Herrn in diese Welt gesandt war.

Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien durch Wahrheit. Da sehen wir das Dritte seines Gehens zum Himmel, dass er für uns das getan hat, [00:41:04] weil er uns liebte und weil er uns einen Punkt, sich als eine Person außerhalb der Welt vorstellen wollte, an die wir alle Zeit denken sollten. Ich will das mal ein bisschen praktisch machen, damit wir verstehen, was das bedeutet. Ich habe viele Jahre in meinem Dorf, wo ich aufgewachsen und zur Schule gegangen bin, Traktate regelmäßig verteilt. Und da habe ich viel Spott erfahren.

Da haben die gesagt, verstehen wir nicht, der Mensch ist normal. Und dann verteilt er Zettel. Und ich habe nicht gern, wenn ich ausgelacht werde. Ich habe lieber, wenn man gut von mir spricht. [00:42:01] Und ich war öfters im Begriff aufzuhören. Und dann hat der Herr meine Blicke immer zum Himmel gerichtet und hat gesagt, du dienst dem, der jetzt droben ist, der verherrlicht ist. Du dienst nicht irgendjemand, sondern du dienst dem, der jetzt droben inmitten des Thrones steht, der im Zentrum der Macht Gottes steht. Für den zeugst du auf Erden. Und das, meine ich, ist die Bedeutung, ich heilige mich für sie. Er gibt uns eine Hilfe und eine Kraft, dadurch, dass er zum Vater gegangen ist und wir ihn dort durch die Augen des Herzens sehen können und Kraft finden, unseren Dienst zu erfüllen, [00:43:03] als Gesandt in die Welt.

Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben.

Jetzt werden alle erfasst, die in der Zeit der Gnade an den Herrn Jesus glauben. Jetzt betet der Herr auch für mich.

Da hat er auch an mich gedacht. Ich habe auch durch das Wort der Apostel an ihn geglaubt, durch das inspirierte Wort der Heiligen Schrift kam ich zum Glauben und der Herr hat auch für mich hier gebetet. Nicht für diese allein, nicht für die Apostel allein bitte ich, meint er, sondern auch für die, [00:44:02] die durch ihr Wort an mich glauben. Da sehen wir jetzt die Seite von uns Menschen. Wir haben gestern Abend die göttliche Seite der Auserwählung gesehen und das hat vielleicht Fragen zurückgelassen. Als wir vorstellten, dass Gott in der Ewigkeit vor der Zeit uns als Personen erkannt hat und bestimmt hat, das ist die göttliche Seite seiner Auserwählung und die ist völlig wahr. Und die ist ein Grund für uns zu staunen und anzubeten.

Das ist nicht geschrieben für unsere Verantwortung, sondern das ist geschrieben für unsere Anbetung. Aber jetzt kommt die Seite des Menschen.

[00:45:04] Es geht darum, durch das Wort, das inspirierte Wort an den Herrn Jesus zu glauben. Das ist unsere Verantwortung.

Sonst gehen wir ewig verloren.

Wer sich weigert, an den Herrn Jesus zu glauben und ich werde gleich zeigen im Einzelnen, was das bedeutet. Wer sich weigert, wird erscheinen vor dem großen weißen Thron und Bücher werden aufgetan und das Buch des Lebens wird geöffnet, um zu zeigen, dass dein Name nicht im Buch des Lebens steht und dann geht es im Schweigemarsch in die Hölle. Das ist die klare Aussage des Wortes Gottes.

[00:46:03] Du bist verantwortlich, an den Herrn Jesus zu glauben. Und es kommt jetzt die Seite des Menschen und wir gehen zu Johannes 1, um das im Einzelnen zu zeigen.

Vers 12 und 13.

In Vers 12 sehen wir die Bekehrung und in Vers 13 die Neugeburt. Das sind die beiden Elemente, wie ein Mensch, der ein Sünder ist, ein Kind Gottes wird. Das Recht oder die Macht bekommt, ein Kind Gottes zu sein. Es ist so einfach wie möglich und so kurz. Ich staune immer wieder, wie Gott die Dinge kurz vorstellen kann. Die Bekehrung hat zwei Elemente, die unserer Verantwortung unterworfen sind, [00:47:02] ihn aufzunehmen als das Licht.

In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen und das Licht scheint in die Finsternis, scheint uns an und die Finsternis hat es nicht erfasst. Und dann, die ihn aber aufnahmen.

Die Masse der Welt erfasst es nicht, aber es gibt solche, die ihn aufnehmen als das Licht. Das heißt, die ihre Gewissen nicht verschließen vor den Strahlen des göttlichen Lichts und das bejahen, was das göttliche Licht im Leben zeigt. Ich weiß, dass es Schmutz ist. Sünden.

Sünde. [00:48:01] Und das zu bejahen und sich darüber zu beugen und das zu bekennen, das ist ihn aufzunehmen als das Licht und dann den von Gott gegebenen Ausweg erfassen, zu glauben. Das ist das zweite Element von Vers 11. Denen, die an seinen Namen glauben.

Das erste Element zeigt uns, was wir sind von Natur und was wir getan haben. Sünder und Sünde und dass wir den ewigen Tod verdient haben. Und das zweite Element zeigt uns den göttlichen Ausweg, der Glaube an den Namen des Herrn Jesus. Das ist die Verantwortung des Menschen. Und dann finden wir die Neugeburt in Vers 12. Nicht ausgeblüht, [00:49:02] noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren. Das ist das, was Gott tut, wenn ein Mensch sich bekehrt. Dann geschieht das Wunder der Neugeburt.

Das sind die, die durch das Wort der Apostel an ihn glauben. Es sind solche, die sich bekehren und glauben an den Namen und das Werk des Herrn Jesus und von Neuem geboren werden.

Auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben. Ich wünsche von Herzen, dass alle, die hier heute Abend in diesem Saal sind, dass sie diesen Schritt getan haben. Und ich bitte sehr freundlich und sehr ernstlich, wer es noch nicht getan, tu es heute Abend.

Warte nicht bis morgen. [00:50:03] Bekenne Gott deine Sünden. Stütze dich im Glauben auf das vollkommen vollbrachte Werk unseres Herrn Jesus und du wirst von Neuem geboren. Du bekommst Leben aus Gott und hast die Macht oder das Recht, ein Kind Gottes zu sein. Das sind die, die an seinen Namen glauben in unserem Vers, damit sie alle eins seien.

Jetzt kommt die zweite Einheit vor uns und wir müssen noch ein wenig zurückgehen zur ersten Einheit, die wir gestern Abend betrachtet haben, die Einheit der Apostel und wir gehen zu 1. Johannes Kapitel 1, damit wir die Einheit sehen, was sie bedeutet jetzt in unserem Vers.

[00:51:09] Wir haben in Vers 11 die Einheit gesehen, die erste Einheit, die Einheit der Apostel und wir haben gesagt, es ist eine Einheit gemäß göttlicher Macht und gemäß göttlichem Grund. Und ich versuche das noch einmal vorzustellen, was das bedeutet.

Die Einheit gemäß göttlicher Macht beschränkt sich auf die Apostel. Diese Apostel, die wir finden dann in der Apostelgeschichte, waren nicht eine Einheit durch menschliche Organisation, sondern

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024

durch göttliche Macht zusammengefügt, um göttliche Macht auszuüben und zwar höhere Macht auszuüben, [00:52:01] als der Herr Jesus ausgeübt hat. Ich glaube, wir haben den Vers gelesen in Johannes 14, sie werden größere Werke als diese tun, nicht weil sie größer sind als der Herr Jesus, aber weil er zum Vater geht. Und wir sehen das in der Apostelgeschichte, dass sie tatsächlich Werke taten, die wir in den Evangelien nicht finden. Zum Beispiel, dass der Schatten von Petrus auf jemand fiel und er wurde gesund. Oder dass sie Kleider von Paulus auf jemand legten und er wurde gesund. Das lesen wir nicht im Leben des Herrn. Sie sind durch göttliche Macht zusammengefügt und sie übten göttliche Macht aus. Das ist die Einheit der Apostel [00:53:02] gemäß göttlicher Macht. Aber zweitens haben wir gesehen, dass sie gemäß göttlichem Grund zusammengefügt sind. Sie kannten alle den Vater und den Sohn und das hat sie zusammengehalten. Und das ist nicht beschränkt auf die Apostel, sondern das ist der Charakter der zweiten Einheit. Die Einheit, die wir jetzt vor uns haben, die Einheit der Familie Gottes gemäß göttlichem Grund. Wir kennen alle den Vater und den Sohn und das bringt uns zusammen auf den Boden der Familie Gottes.

Ich weiß nicht, ob das alle gut verstehen. Ich habe heute mit einer Anzahl Brüder Kaffee und Kuchen gegessen, wie das üblich ist bei euch. [00:54:02] So um vier rum. Und ich habe es mit allen gut gehabt. Aber mit einem habe ich es besonders gehabt. Der kannte nämlich die Familie meiner Tochter. Und wir haben uns besonders miteinander unterhalten, weil er schon bei ihr zu Besuch war. Und wir hatten ein Thema, das uns zusammengebracht hat. Das uns geeint hat. Das ist ein Beispiel, um zu sagen, was die Einheit ist gemäß göttlichem Grund und was die Einheit der Familie Gottes ist. Wir haben alle die Kenntnis des Vaters und des Sohnes. Und das ist das, was uns zusammenbringt.

Darum steht da in Vers 21, wie du in mir und ich in dir bei der Einheit der Apostel steht, [00:55:01] wie wir, wie der Vater und der Sohn in Macht gewirkt haben, wirkten auch die Apostel, aber wenn es um die Einheit der Familie Gottes geht, dann sagt die Schrift, wie du in mir und ich in dir, das ist Gemeinschaft. Und ich möchte jetzt zu diesem Vers kommen, in 1. Johannesbrief, Kapitel 1, um zuerst die Einheit der Apostel zu zeigen. Vers 3, 1. Johannes 1, Vers 3, der letzte Satz.

Zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus, das ist die Einheit der Apostel gemäß göttlichem Grund, [00:56:02] weil sie den Vater und den Sohn kennen. Und die Einheit der Familie Gottes sehen wir im Satz vorher, wir verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt. Alle Erlösten sind auf dem Boden der Familie Gottes in dieselbe Gemeinschaft vereinigt. Das ist, was wir hier haben in Johannes 17. Die durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du Vater in mir und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Da sehen wir, dass jetzt die Aufgabe des Zeugnisses [00:57:03] ausgedehnt wird auf uns alle, dass wir hier sind und dass wir zeugen können in dieser Welt, damit die Welt glaube. Da meint der Herr Jesus, wir müssen immer die Zusammenhänge sehen, da meint er, dass Personen aus der Welt glauben durch unser Zeugnis. Und was ist Glaube?

Wir haben schon vorgestellt, wie diese, durch das Wort der Apostel zum Glauben kamen, vielleicht möchte jemand eine Definition haben über christlichen Glauben. Da müssen wir zum 1.Johannesbrief, Kapitel 5 gehen. 1.Johannesbrief, [00:58:01] Kapitel 5, Vers 6 bis 12.

Vers 6 bis 12 Ich lese diesen Abschnitt nicht, ich stelle ihn vor und ich zeige, dass es hier in diesem Abschnitt geht, um die Annahme des Zeugnisses Gottes, das er gezeugt hat über seinen Sohn. Das ist christlicher Glaube. Wenn man das annimmt, was Gott gezeugt hat durch seinen Sohn, den er gesandt hat auf diese Erde.

Wunderbare Gnadenzeit, in der wir leben, wo dieses Angebot immer noch steht. Und alle, die im Glauben [00:59:01] den Herrn Jesus ergriffen haben, sie sind auf diesem Boden der Familie Gottes zusammengebracht und wir sind hier als ein Licht und ein Zeugnis in dieser Welt.

Wir fassen zusammen.

Es geht darum, im Wort des Vaters zu leben.

Seinem Suchen nachzugeben und als Anbeter vor ihn zu kommen. Wünschen von ihm geehrt zu werden, indem wir ihm mit ganzer Kraft dienen und von seiner Liebe angezogen, immer wieder auf die Knie zu gehen, [01:00:02] um auch in Gemeinschaft mit dem Vater zu bitten für die Menschen dieser Welt.

Dass sie glauben, dass sie das Zeugnis Gottes annehmen, das er gezeugt hat über seinen Sohn. Es ist der Mühe wert, hier auf Erden zu sein. Wir warten auf das Kommen des Herrn. Aber ich denke jetzt an einen Großen. Wir können ruhig sagen, an einen großen Diener des Herrn. Es ist Paulus.

Er sagt, ich habe Lust abzuscheiden, um bei Christus zu sein. Es ist weit besser.

Aber dann sagt er, seine Anwesenheit ist noch nötig und ich weiß nicht, was ich wählen soll. [01:01:05] Und wenn seine Anwesenheit nötig ist, dann sagt er, ist es mir der Mühe wert. Wir warten auf den Herrn, der Herr verzieht nicht seine Freisung. Aber er ist langmütig gegen uns, die wir noch so manche Seele auf unserem Herzen tragen, die ihm noch nicht angehören.

Er ist langmütig, denn er will nicht, dass irgendwelche verloren gehen. Das ist unser Gott.

Das ist unser Vater.

Wir wollen ihn, unseren Herrn, täglich erwarten, aber wir wollen in der Zwischenzeit ihm mit der ganzen Kraft unseres Lebens dienen. Das ist Christsein in der Praxis, [01:02:04] auf ihn warten und ihm dienen. Das haben die jungen Thessalonicher getan. Sie haben sich von den Götzenbildern zu Gott bekehrt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten. Dienen und warten, das wünsche ich mir und uns allen.

Er ist langmütig gegen uns, die wir noch so manche Seele [01:03:03] auf unserem Herzen tragen, die ihm noch nicht angehören. Aber er ist langmütig, denn er will nicht, dass irgendwelche verloren gehen. Das ist unser Gott.

Das ist unser Vater.

Du hattest ein Sohn, der ist erwarten den eigenen Sohn für unsere Schuld.

Jetzt willst du uns auch, Vater, ahmen und leitest uns von Zeit und Zeit.

[01:04:02] Dein Lieben unverbreitlich ist, du bist uns, mein du Lieben bist. Und recht ein Trost in allen Namen, dass deine Treuung uns nie verlisst.

Die Menschen, die uns hier verzahnen, weil du Gott unser Vater bist, vergisst die Mutter selbst ihr

Kind, [01:05:06] mein Lieben nie ein Ende gibt.

Geh dir frei in unsere Fahnen und trag ein Haus in ihrem Reich, niemanden teile Liebe und Gnade, wie eines Herzens Freundlichkeit.

Drum dank dir, Vater, ewig lang [01:06:01] dich reitet unser Gottesang.